

büschel. Endlich zeigt noch Herr Hahn Schwärmer, meist *Protoparce*-Arten, aus Mexiko und Brasilien.

Sitzungsbericht vom 5. Juni 1919.

Im entomologischen Teil der Sitzung berichtet Herr Glaser über seine Experimente mit *Arctia aulica*. Er bezog 3 Dutzend erwachsene Raupen aus Thüringen, die 33 Puppen ergaben, welche mit Eis behandelt wurden. Wie üblich war ein großer Teil der ausschlüpfenden Falter verkrüppelt, doch zeigten auch diese eine starke Verdunkelung, ein Zeichen, daß die Abkühlung zur richtigen Zeit vorgenommen war. Ein tadelloses Pärchen aus diesen Versuchen wird vorgelegt, es ist dies die Form *immaculata*, bei der die Vorderflügel einfarbig schwarzbraun sind, während auf den Hinterflügeln die schwarze Zeichnung sich noch etwas von der völlig geschwärzten Grundfarbe abhebt. Herr Rangnow zeigt einige schwarze *dominula* aus Gießen vor, die durch fortgesetzte Zuchtwahl erhalten sind. Herr Hänel berichtet dann eingehend über seine Urlaubsreise, die in erster Linie dem bayrischen *apollo* gewidmet war. Er hat zu diesem Zwecke dreimal den Staffelstein, eine Stunde südlich Lichtenfels besucht. Auch ein Besuch von Kulmbach war interessant, wo Herr Hänel einige eifrige Entomologen kennen lernte. Die Spezialität der dortigen Gegend ist *Parn. apollo* und *Las. lobulina*, der  den Bogenlampen gefangen wird, sonst ist die Gegend weit weniger artenreich als Berlin. Das städtische Museum in Kulmbach enthält auch eine bemerkenswerte palaeontologische Sammlung, meist Saurier. Von dort begab sich Herr Hänel nach Berneck, um den Fichtelgebirgs-*apollo* kennen zu lernen. Weitere Flugplätze in Marienweiher und im Frankenwald bei Steben konnten wegen Zeitmangels nicht mehr aufgesucht werden. Im Anschluß an den Vortrag werden zahlreiche *apollo*-Exemplare vorgelegt und schwarz und rot gezeichnete Wanzen und Zikaden, die mit den *apollo*-Raupen an *Sedum album* leben; auch ein sehr helles ♀ von *Sat. pavonia* und einige andere Falter waren beigelegt. Ueber sonstige Fänge berichtet Herr Rangnow, daß er sehr helle Stücke von *Eptc. tremulifolia* gefangen hat, die Raupen von *Tox. pastinum* sind dies Jahr ziemlich häufig, während *lanestrts* seltener als sonst ist. Herr v. Chappuis hat im Frühjahr *Taen. munda* sehr häufig gefunden, ebenso *Orth. rutililla* und auch die übrigen Taeniocampen; alle waren sehr variabel. Herr Krüger berichtet, daß das Gebiet von Finkenkrug Naturschutzpark werden soll. Der Fang von *rutilus* und manchem andern begehrten Tier ist leider in großer Gefahr, da bei einer Melioration der Wiesen anscheinend Fehler gemacht sind, so daß der Grundwasserstand viel zu tief gesunken und eine übermäßige Austrocknung eingetreten ist. Künftig werden daher andere Gebiete, z. B. Groß-Schönebeck oder Kremmen von den Berliner Entomologen mehr aufgesucht werden müssen.

Sitzungsbericht vom 19. Juni 1919.

Aus der Entomologischen Rundschau wird ein Aufsatz von Prof. Seitz besprochen, der das Sammeln von Naturalien in den Tropen zum Zweck des Geldverdienens behandelt. Herr Rogsch legt Raupen von *Cuc. chamomillae* vor, die eifrigst

fressen und größtenteils schon erwachsen sind. Leider ist diese bei Berlin nicht allzu seltene Art sehr stark angestochen. Herr Hänel berichtet, daß die *apollo*-Raupen aus dem Frankenwald a. Main gelbe statt rote Flecke haben. Eine solche doppelte Färbung kommt auch bei den hiesigen Raupen von *A. purpurata* vor, die teils zitrongelbe, teils kastanienbraune Haare haben; nach Spuler ist dies ein Unterscheidungsmerkmal der Geschlechter. Herr Direktor Dr. Lüdeke ist vor einigen Tagen in Strausberg gewesen, um Parasiten zu sammeln, insbesondere solche von *Bup. pinarius*; die Ausbeute war gut und auch eine bisher nicht gefundene *Osmia*-Art wurde heimgebracht. Herr Hänel berichtet über die neue Form *stringei* der seltenen *Odont. steversi*. Sein Freund Herr Seiffers konnte der schwierigen Reiseverhältnisse wegen seinen Plan, Königsberg aufzusuchen, nicht ausführen. Ein Bekannter hatte dort aber das Glück, ein Pärchen in Kopula zu finden, und konnte Eier senden. Die Aufzucht der Raupen ist geglückt und hat Puppen gegeben, die wohl mit den im vorigen Jahr gezogenen und überliegenden Puppen bei günstiger Witterung im nächsten Frühjahr zusammen schlüpfen werden.

Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

Sitzung am 11. April 1919.

Anwesend 25 Mitglieder.

Herr Dr. Knoth spricht unter Vorlage schöner Präparate über „Südamerikanische Pieriden“.

Die kosmopolitische Verbreitung der Pieriden läßt darauf schließen, daß ihre Entstehung in eine Zeit fällt, wo noch Landverbindungen zwischen den einzelnen Erdteilen bestanden. Demnach würden die Weißlinge zu den ältesten Tagfaltern zu rechnen sein.

Die Pieriden Südamerikas zeigen keine so große Mannigfaltigkeit der Arten und auch geringere Individuenzahl als ihre indo-australischen Verwandten. Der Grund ist darin zu suchen, daß Südamerika in keine so eng begrenzten Faunengebiete zerfällt, wie die indo-australischen Inselgruppen, wo es durch die Isolierung zur Ausbildung zahlreicher divergenter Formen kommen mußte. Nichtsdestoweniger sind aber die südamerikanischen Vertreter der Familie in stammesgeschichtlicher Beziehung von großer Bedeutung. Schon beim flüchtigen Anblick des von Dr. K. mitgebrachten, reichhaltigen Materials kann man deutlich mehrere Gruppen unterscheiden.

Ein Teil der Tiere ist ohne weiteres als zur Familie der Weißlinge gehörig zu erkennen. Sie tragen die typischen Merkmale der *Pteridae*, wie sie ja von den paläarktischen Faunen her zur Geringe bekannt sind. Sie werden sich in gerader Linie aus dem Urzweig der *Protopieriden*, deren Vorkommen Dr. K. sich in das Zeitalter des Tertiär verlegt denkt, entwickelt haben.

Eine andere Gruppe aber trägt äußerlich ein vom Typus eines Weißlings gänzlich verschiedenes Gepräge. Trotzdem stimmen die Tiere im Grundtypus mit den echten Weißlingen überein, obwohl man das Geäder nicht allein als maßgebend ansehen kann; denn es ist oft selbst bei einer ein-

zelenen Art Schwankungen unterworfen. Diese Tiere müssen sich schon sehr frühzeitig divergent vom Urstamm abgezweigt haben. Zu den äußersten Extremen dieser abgeänderten Zweige gehören die *Dismorphia*-Arten, die wieder mit *Perrhybris* aus gemeinsamer Wurzel entstanden zu sein scheinen.

Ein großer Teil der *Dismorphia*-Arten ist den durch schlechten Geruch und Geschmack ausgezeichneten Ithomiiden und Heliconiden sehr ähnlich, so daß hieraus die Theorie von der Mimikry konstruiert werden konnte.

Auch schon bei *Perrhybris* und anderen findet man einen Anklang an die Zeichnung der Heliconiden.

Allein, Dr. K. lehnt die Erklärung, die Ähnlichkeit sei von der Natur aus Zweckmäßigkeitsgründen zum Schutze der Tiere herausgebildet worden, ausdrücklich ab und glaubt, daß diese bei den Pieriden wie bei den Ithomiiden und Heliconiden in gleicher Weise wieder auftauchenden Zeichnungselemente nichts weiter sind, als bis in die äußersten Endzweige des Stammbaumes vererbte Merkmale einer gemeinsamen Urform.

Ebenso glaubt Dr. K., daß alle irgendwie wichtigen Einwirkungen der Außenwelt nur von Einfluß sein können, wenn sie bereits auf den Embryo, wozu er auch Raupe und Puppe zählt, wirken. Das fertige Insekt wird von ihnen doch wohl stets unberührt bleiben. —

Als Diskussionsredner hebt Herr Prof. Dr. Hasebroek besonders hervor, daß zwar bei der Beurteilung der Mimikry die Erklärung durch die Deszendenztheorie selbstverständlich mit herangezogen werden muß. Aber andererseits kann man doch wohl kaum annehmen, daß solche Ähnlichkeiten, wie sie die Arten der Gattung *Kallima* mit Blättern zeigen, auf reinem Zufall beruhen: Als sicheren Beweis für die Behauptung, daß irgend etwas, vielleicht das Licht, von außen auf das fertige Tier eingewirkt haben muß, gibt Prof. Dr. H. das Beispiel des Aurorafalters, *Euchloë cardamines* L., bei dem sich die als Schutzfärbung anzusehende grünliche Zeichnung der Hinterflügelunterseite auch auf den Teil der Vorderflügelunterseite fortsetzt, der in der Ruhelage von den Hinterflügeln unbedeckt bleibt. Eine direkte Absicht besteht in solchem Falle natürlich nicht, aber man könnte doch an Einwirkung gleicher Bedingungen auf Tier und Pflanze denken.

Hierauf erwidert Herr Dr. Knoch nochmals, daß die Mimikry der *Kallima* sicher an den Haaren herbeigezogen sei. In den Museen wird das Tier auf trockenen Buchenblättern dargestellt; dabei gibt es in den Tropen gar keine Buchen. Ganz abgesehen davon, daß trockene Buchenblätter nicht glatt bleiben, sondern aufgerollt zu Boden fallen!

Darauf spricht Herr Prof. Dr. Hasebroek unter Vorlage selbstgezogener Tiere über *Lithocolletis trifasciella* Hw. Die kleinen Rüpchen minieren die Blätter des Geißblatt. Die Zucht ist außerordentlich leicht. Man braucht nur die Blätter mit den durch kleine Gespinste an der Mittelrippe sich verratenden Tieren im Herbste zu sammeln, den Winter über etwas feucht zu halten und im Januar ins geheizte Zimmer zu nehmen. Welche Freude, wenn dann die kleinen, zarten, glänzenden Tierchen geschlüpft sind und im Zucht-

glase sitzend mit den Fühlern in der Luft herumtasten! —

Aber auch in anderen Pflanzen kommen verschiedene Lithocolletiden vor. Wir kennen für die Hamburger Fauna 48 Arten. — In Brombeerblättern z. B. kommen mehrere Arten vor, und es ist dann auch noch hochinteressant, was für Tiere die Zucht ergibt.

Aus einem so kleinen Lithocolletiden-Gespinst hat H. sogar noch einen Schmarotzer, eine winzige Schlupfwespe erzogen! —

Zur Erläuterung seiner Ausführungen legt H. dann noch die wundervollen *Lithocolletis*-Reihen aus der Sauberschen Mikrolepidopteren-Sammlung, die sich bekanntlich im Hamburger Zoologischen Museum befindet, vor. Welche Fülle von Fleiß, Arbeit, Geduld und Wissen steckt doch in diesen einzigartigen Präparaten!

Herr Assessor Warnecke kommt noch einmal auf den Vortrag von Herrn Stahmer in der Sitzung vom 13. Dezember 1918 über „Flugzeiten unserer Falter unter Berücksichtigung des Laplace'schen Verzeichnisses“ zurück. Er betont, daß die Angaben, soweit Herr Stahmer sich auf eigene Beobachtungen stützt, für die Neubearbeitung unserer Fauna sehr wertvoll sind, sofern dabei die Ergebnisse der Zimmerzucht ausgeschaltet würden, daß aber Herr St. seiner, des Vortragenden, Meinung nach, den Angaben Boekmanns für unsere Fauna zu viel Glauben beimesse. — W. bezweifelt, daß Boekmann *Arg. dia* L. und *Ptilophora plumigera* S. V. jemals bei Hamburg gefunden habe. Boekmann gibt *plumigera* von Wandsbek an. Diese Angabe hat er jedenfalls aus Tessin übernommen, der bei *plumigera* schreibt: selten bei Wandsbek. *Thaumetopoea processionea* L. führt Tessin einmal als im Sachsenwald gefangen an; seitdem hat unseres Wissens kein einziger Sammler mehr die Art gefunden oder von einem Funde gehört. Es wäre mehr als merkwürdig, wenn Boekmann allein den Falter gefunden haben sollte, noch merkwürdiger, daß er seinen Sammelfreunden nichts davon erzählt haben sollte. — Ebenso wenig ist die Angabe des Vorkommens von *Syntomis phegea* L., die ebenfalls von Tessin gemacht wird, jemals bestätigt worden.

Es stellt sich auch heraus, daß die betreffenden Falter in der Schulsammlung keine Fundortsangaben tragen; demnach wird man den Angaben Boekmanns wenig Wert beimessen können.

Bericht über den Sammelausflug am 13. April 1919.

Unser Sammelausflug fand rege Beteiligung. Am 13. April morgens 6½ Uhr fanden sich 10 Mitglieder auf dem Hauptbahnhofe ein. Zu unserer größten Enttäuschung mußten wir erfahren, daß der Zug, mit dem wir, wie verabredet, nach Wohlfahrt im Sachsenwald fahren wollten, wegen Kohlenersparnis ausfällt und der nächste erst nachmittags fährt. Doch sollte diese Aenderung unseres Programms durch „höhere Gewalt“ für uns zum besten ausschlagen. Wir beschlossen, über Borstel ins Oher Moor zu gehen. Nach einer schönen Dampferfahrt auf der Alster kamen wir in das Groß-Borsteler Gehölz. Hier begann die entomologische Sammeltätigkeit. Bereits an den ersten Bäumen machte uns Herr Konsul v. Ghika, dessen spezielles Sammelgebiet wir hier durchwanderten,

auf einige flügellose ♀♀ von *Hybernia marginaria* Bkh. und auf geschlüpfte *Hoplitis milhauseri* F.-Puppen, diese meist älteren Datums, aufmerksam. Auch spornte es unseren Eifer an, daß viele Herren genau erklärten, wo einmal etwas besonderes — gegessen hätte. — Herr K u j a u glaubte das Glück zu haben, ein vollständig unversehrtes *milhauseri*-Gespinst gefunden zu haben; aber nur kurz war die Freude: das Gespinst war wohl unversehrt, aber die Puppe vertrocknet. Die Vorfriede war wieder einmal die einzige Freude. —

Doch bald sollten die tatsächlichen Erfolge kommen. Den Anfang machte ein ♂ von *Taenio-campa stabilis* View., das Herr v. Ghika fand. Dann wurden in dem Gehölz mehrere *Polyptoca flavicornis* L., *Biston stratarius* Hufn. und einige Mikro, darunter eine Paarung von *Epigraphia stelinkellneriana* Schiff. gefunden. *Chimabacche lagella* F. saß sowohl in der Stammform als auch in der dunklen Abart *dormoyella* Dup. an Baumstämmen überall in großer Zahl. Als wir dann ins Oher Moor, das hin und wieder von Birken- und Erlengebüschen und kleinen Birken-, Erlen- und Nadelgehölzen unterbrochen wird, kamen, sahen wir an den Rändern der Wäldchen *Brephos parthenias* L. in Menge fliegen. Es wurde manches Stück gefangen, das erst an diesem wunderschönen, warmen Frühlingstage seine Puppenhülle verlassen haben mochte. — Plötzlich horchten wir alle auf Herrn K u j a u s begeisterten Ausruf „*versicolora*!“ — Und wahrhaftig, da saß ein wundervolles, großes, noch nicht einmal voll entwickeltes Weibchen am Fuße einer jungen Erle! Es wurde von Herrn v. Ghika mitgenommen. Bald darauf fand Herr Thiele das ♂ dazu, das wie ein dürres Blatt an einem Birkenzweige hing. Noch auf dem Ausfluge kam die Paarung zustande. — Es ist von Bedeutung, daß *Endromis versicolora* L. nun auch für den Norden Hamburgs festgestellt ist. Bislang lagen die einzigen Fundplätze in unserem Faunengebiet im Sachsenwalde und südlich der Elbe bei Harburg. Anscheinend ist die Art wenigstens in diesem Jahre im Oher Moore ziemlich zahlreich vertreten; denn wir sahen noch einige Stück fliegen, und Herr Krause fand noch 2 frischgeschlüpfte ♂♂. — Herr Selzer fand noch eine Anzahl Psychiden-Puppen (*Acanthopsyche opacella* H. S.) die der Verein dem stellv. Rektor der Hamburger Universität, Herrn Prof. Dr. Winkler, auf dessen Bitte, für Spezialstudien übergeben will. — Herr Prof. Dr. Hasebroek machte noch auf die Minen von *Lithocolletis* und *Tischeria* aufmerksam und entdeckte einen Birkenstumpf mit Raupen der *Sesia culiciformis* L. — Auf dem Heimwege fanden wir im Kiefergehölz, wo Herr v. Ghika vor wenigen Wochen mehrere Raupen von *Dendrolimus pini* L. erbeutete, noch *Panolis griseovariegata* Goeze. —

Der Ausflug brachte so allen Beteiligten reichlichen Gewinn und wir trennten uns mit dem Wunsche, einen so schönen Tag noch oftmals zu erleben.

Sitzung am 25. April 1919.

Die Sitzung mußte infolge des wegen politischer Unruhen über Hamburg verhängten Belagerungszustandes ausfallen.

Sitzung am 9. Mai 1919.

Anwesend 24 Mitglieder.

Der Vorsitzende überreicht unserem Ehrenvorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Hasebroek, und unserem Ehrenmitgliede, Herrn Gustav Jaeschke, je ein von Herrn Loibl ausgeführtes Ehrendiplom. Herr Prof. Dr. Hasebroek dankte hierauf in kurzer Rede, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Ernennungen zum Ehrenvorsitzenden bzw. Ehrenmitglied also nicht nur platonisch waren, sondern nun auch quasi durch die Tat bewiesen wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage des Herrn S. in Qu. in Nr. 4 dieser Zeitschrift, welcher „9 Tafeln Schmetterlinge in Kupferdruck handkoloriert in die Hand bekommen hat, die aus einem alten größeren Werke zu stammen scheinen und z. B. To. IV Tab. CVII fecit J. E. Bock bezeichnet sind.“ — Ich bin im Besitze des alten Schmetterlingswerkes „Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wiener Gegend. Wien 1776.“ Hier finde ich auf Seite 149 folgenden Abschnitt: „Im Betreff der 92. Tafel 5. 7. Figur ist unstreitig ein Verstoß unterlaufen. Diese 3 Abbildungen sollen der Phalaenae Noct. Partheniae seyn: sie sind aber offenbar der Phalaenae B. Plantaginis. Man darf sie nur mit den roeselschen To m. 4 Tab. 24, auf die sich Hr. Linnaeus bey der Ph. Plantaginis selbst beruft, zusammen halten. Und ohnehin, die schwarzen Oberflügel mit weißgelben unordentlichen Streifen, des Männchens (Fig. V) gekämmte Fühlhoerner, des Weibchens (Fig. VII) rote Unterflügel, u. dgl. m. stimmen nur mit der Beschreibung der Ph. Plantaginis, auf keine Weise aber mit jener der Ph. Partheniae ein.“ — Vielleicht gibt diese Mitteilung einen Fingerzeig für die Herkunft jener 9 Tafeln. Zugleich biete ich das genannte Werk, welches bei der Seltenheit der älteren entomologischen Literatur immerhin einen Wert hat, zum Verkauf bzw. zum Tausch gegen mir fehlende bessere Falter an. Es ist 24×30 cm groß, hat 322 Seiten Text, ist auf feinstem Büttenpapier gedruckt, enthält einige Kupferstiche und hat einen dauerhaften Ledereinband.

F. Koch, Naumburg (Saale), Weinbergsweg 16.

Anfrage des Herrn B. in B.: Wer kann an dieser Stelle Auskunft über das neue Raupenpräparationsverfahren mit Alkohol und Xylol geben?

Vorläufige Auskunft der Schriftleitung: Das Verfahren, welches Herr B. wahrscheinlich meint, ist keineswegs neu. Es wurde in dieser Zeitschrift wiederholt beschrieben, und zwar im 3. Jahrgange Seite 218 und 240 und im 7. Jahrgange Seite 211. Welche Erfahrungen haben die Herren gemacht, welche dieses Verfahren anwenden?

Anfragen des Herrn S. in P.: 1. Wie werden die flügellosen Psychidenweibchen präpariert? — 2. Wie kann man das Rosten der schwarzen Insektennadeln, wenn sie in Torf stecken, verhindern?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Entomologischer Verein für Hamburg -Altona. 84-88](#)